

XY fragt nach

Brutfrei, aber wie ?



Pia Aumeier

Susanne fragt nach

„Der Wachsschmelzer ist die beste Varroabekämpfung“. So der Vertreter eines Landesinstitutes, der die vollständige Brutentnahme und das Vernichten von bis zu 30.000 Brutzellen empfiehlt.

Mich regt das ziemlich auf, denn man sollte doch auch bei Empfehlungen den Schutz der Tiere nicht aus dem Auge verlieren. Und die meiste Brut ist doch wohl gesund. Ebenso verstört mich als Imkerin der Vorschlag des 25-tägigen Käfigens der Königin. Wie sind eure Erfahrungen dazu?

Erschütternde Tierquälerei

Welche Technik der Spätsommerpflege, also Varroabekämpfung, Wabenhigiene und Auffütterung man wählt, bleibt bisher jedem Imker / jeder Imkerin weitgehend selbst überlassen. Wer seinen Dackel quält, hat mit kritischen Fragen des Amtsveterinärs zu rechnen.

Honigbienen sind gesetzlich zwar ebenso geschützt, der Tierwohlgedanke findet jedoch nur zögerlich Eingang in die Imkerei.

Ich empfehle generell nur Techniken, die langjährig an mind. 1000 Völkern geprüft, sowie einfach und praktikabel sowie möglichst bienenfreundlich sind. Zwar schneide ich Drohnenbrut, zerstöre Schwarmzellen samt Larve und töte 1,5-jährige Altköniginnen. Dies dient jedoch dem Wohl des ganzen Volkes: kaum Varroaprobleme, keine in Baumhöhlen sterbenden Schwärme, keine weisellosen Völker im Frühjahr.

Ebenso wie du, liebe Susanne, habe ich KEIN Verständnis dafür, dass „Fachleute“ zur Brutfreimachung unnötig rabiate Methoden empfehlen, obwohl schonende Alternativen wissenschaftlich belegt **weniger Arbeit** machen **UND bienenschonender** sind. Wir haben auch die nicht empfehlenswerten, oft als „naturnah“ verkauften Maßnahmen geprüft.

Die Resultate möchte ich euch nicht vorenthalten:

Variante „totale Brutentnahme“:

ALLE Waben mit Brut werden noch vor der letzten Honigernte entnommen und in der Regel eingeschmolzen. Alternativ Bildung von Ablegern oder einer Brutscheune aus den Waben. NICHT empfehlenswert da:

1. Enormer Arbeitsaufwand beim Abfegen der vielen Brutwaben je Volk und Räubereigefahr wenn nicht sehr zügig gearbeitet wird.
2. Im Mittel befinden sich bis Ende Juli auf mehr als 10 der 20 Brutraumwaben Brut. Eine Brutscheune aus 10 Waben x 10 Völkern je Stand ist dann wie hoch?
3. Selbst bei für Juli hohem Varroabefall

Fragen an Pia Aumeier zu aktuellen Themen

von 1.000 Milben je Volk sind höchstens 4% der Brutzellen befallen. Der weit überwiegende Anteil der geernteten und vernichteten Brutzellen ist also vollkommen gesund. Was gibt uns das Recht gegen das Tierschutzgesetz zu verstoßen und DIESE Brut zu töten?

4. Je nach immerlichem Knowhow sind Ende Juli einzelne Völker bereits stark mit Varroa belastet, die zu 80% in den Brutzellen sitzen. Geraten solche Waben in eine Brutscheune, vernichtet dies die gesamte Scheune (Daten, erhoben im bundesweiten BiV-Projekt bereits 2008 bis 2012). Eine Ameisensäurebehandlung der fast bienenfreien Brutwaben andererseits führt zu unvermeidbar hohen Brutschäden.
5. Der versprochen erhöhte Honigertrag blieb aus.



Abb.1: Mit etwas Übung ist die Teilung in weiselrichtigen Flugling und weisellosen Brutling in 5 Minuten erledigt. Fluglöcher einengen, besonders wichtig beim Brutling, der alle Flugbienen und Stockwachen verliert. Zwei Tage später folgt Schritt 2.

Variante „Königinnen sperren“:

25 Tage lang werden möglichst noch vor der letzten Honigernte in intakten Wirtschaftsvölkern die Königinnen in einen kleinen Käfig gesperrt. Dann freilassen und (falls Honigernte schon erfolgt) mit Oxalsäure besprühen solange keine verdeckelte Brut vorhanden ist. NICHT empfehlenswert da:

1. Egal welcher Käfig, etwa 66% der Völker erzeugten Nachschaffungszellen. Biologisch nicht verwunderlich, denn normalerweise unterbinden die königlichen Fußabdrücke auf den Waben deren Aufzucht.
2. Königinnen, die in langer Sommerhaft nicht stiften, verändern ihr pheromonales Bouquet (auch in Begattungskästchen kennen wir dieses Problem). Sie werden entweder schon während der Zeit hinter Gittern getötet (10% der Fälle) oder direkt nach dem Freilassen still umgeweiselt (20% der Fälle). Die mir aus der Imkerschaft rückgemeldeten Verlustquoten sind noch höher.
3. Völkerverlust bei hohem Varroabefall da keine sofortige Entmilbung möglich.
4. Der versprochen erhöhte Honigertag blieb aus.

Variante „Bannwabenverfahren“:

Königin suchen und auf eine Bannwabe sperren. Dies 2x nach je 9 Tagen wiederholen. Dann Kö freilassen.

Bannwaben einschmelzen oder Ableger daraus bilden.

NICHT empfehlenswert da:

1. Viel Arbeit und Räubereigefahr.
2. Nachschaffungszellen müssen in über 70% der Fälle nach 9 Tagen gebrochen werden.
3. Obwohl die Königin zeitgleich auf 1-2 Bannwaben stiften kann, verliert sie stark an Größe. In etwa 20% der Fälle erfolgt eine stille Umweiselung nach freilassen.
4. Die stark geschrumpften Königinnen sind wieder flugfähig – beim Umsetzen auf eine neue Bannwabe fliegen sie schon mal davon – also nachts arbeiten.
5. Ein kleiner Teil der Königinnen versucht die Wabentasche zu verlassen, und wurde dann tot mit zwischen den Gitterstäben verhaktem Kopf gefunden.

Schritte TuB	Zeitpunkt	Völkerführung und Varroabehandlung
Schritt 1	Tag X (optimal Mitte Juli bis Mitte August)	Teilung des Wirtschaftsvolkes in einen Brutling und einen Flugling mit Königin; zunächst wenn möglich aufeinander stellen
Schritt 2	Tag X + 2	Brutling jetzt mind. 5 m daneben positionieren; im Flugling OS-Sprühbehandlung und Gabe von 5 l Flüssigfutter
Schritt 3	Tag X + 23 - 26	den jetzt brutfreien Brutling einengen, dabei Wabenhygiene; Blick auf entnommene Waben: Stifte vorhanden? Gleichzeitig oder 20 min später (wenn Bienen beruhigt) OS-Sprühbehandlung und Gabe von 5 l Flüssigfutter
nur selten nötig	optional Tag X + 27 - 30	nur in wenigen Fällen nötig: wenn Brutling stark befallen war, dann zweite OS-Sprühbehandlung
in 10% der Fälle nötig		in 10% der Fälle: Brutling ist weisellos, auflösen oder mit Jungkönigin aus schwachem Ableger beweiseln
wie geht's weiter	im Laufe September	Fütterung von Fluglingen und Brutvölkern
	im Oktober	Rückvereinigung der beiden Volksteile; in 90% ist jedoch separate Einwinterung möglich

Abb.2: Die Schritte von „Teilen und Behandeln“ im Überblick. Im Vergleich zu anderen Techniken der Brutfreimachung erspart man sich Zeit, Anfahrten und Frust.

6. Stark parasitierte Völker können mit Bannwaben nicht saniert werden. Daher Völkerverlust bei hohem Varroabefall.
7. Der versprochen erhöhte Honigertag blieb aus.

DAS geht besser – Trau dich zu „tubben“

Haben Sie die Nase voll von Ameisensäure? Und möchten Ihre Völker lieber nach der letzten Honigernte brutfrei machen, um dann mit Oxalsäure behandeln zu können? Eine unkomplizierte, bienenfreundliche und frustfreie Variante haben wir Ihnen bereits in 2020 vorgestellt (BIENZUCHT 07/2020): die Methode „Teilen und Behandeln = TuB“. Sie wird allein in unserer Imkerei seit 2005 jährlich an mindestens 50 Völkern, begleitet von Populationsschätzungen, geprüft. Sie wurde weiterentwickelt im Projekt „Betriebsweisen im Vergleich“ unter Mitwirkung von 150 Projektimkern an 3000 Völkern und gewinnt zunehmend Fans in der Imkerschaft. Zu planen sind drei Bienenstandbesuche

(selten einer mehr, Abb.1+2), um insgesamt etwa 12 Minuten ein Wirtschaftsvolk wirkungsvoll zu entmilben, Wabenhygiene zu betreiben und dabei meist noch eine Jungkönigin und ein neues Volk zu erzeugen. Und das weitgehend witterungsunabhängig (anders als bei Ameisensäurebehandlungen) nach frei wählbarem Terminplan. Imkerurlaub von 3 Wochen inclusive. Wenn gewünscht, ist sogar eine komplette Wabenhygiene /-erneuerung möglich, auch für Einraumbeuten (wenn auch mit mehr Aufwand als bei zwei Bruträumen und einheitlichem Rähmchenmaß – siehe Infobriefe Bieneninstitut Celle im Juli und August). Auch Spättrachternte aus verhochnigten Bruträumen ist möglich. Es entstehen keine ungewünschten Nachschaffungszellen und Notwendigkeit diese zu brechen, keine Gefährdung der Königin bei Freilassen nach wochenlangem Sperren. Werden beide Volksteile im Oktober rückvereinigt, entstehen deutlich stärkere Wintervölker als zum Beispiel mit der totalen Brutentnahme (Abb.3)

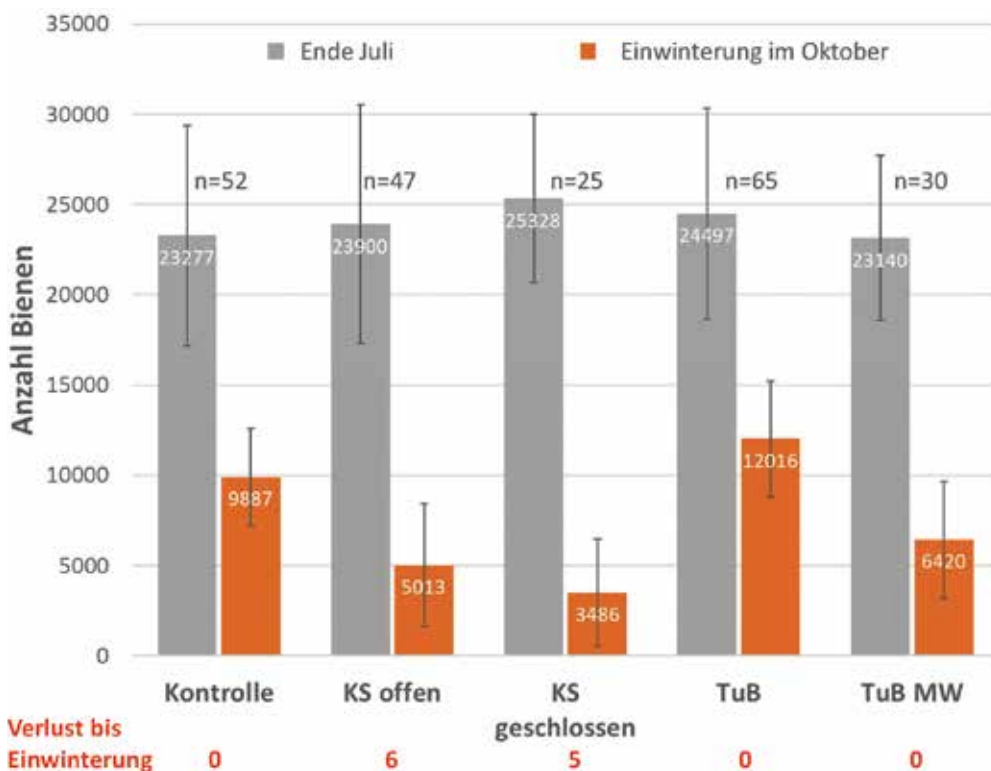


Abb.3: Populationsentwicklung nach verschiedenen Spätsommer-Techniken geführter Bienenvölker in 2019 (Kontrolle = Völker normal geführt und im brütenden Zustand mit Ameisensäure entmilbt; KS offen und geschlossen = vollständige Brutentnahme und Bienen sodann im offenen oder geschlossenen Kunstschwarmverfahren weitergeführt; TuB = geteilt und im Oktober rückvereinigt, TuB MW = geteilt ohne Rückvereinigung; n = Anzahl Völker)

einem kleinen Stückchen Marshmallow). Das Wirtschaftsvolk wird zunächst in einen weiselrichtigen Flugling und weisellosen Brutling geteilt. Nach 2 Tagen (Flugling) bzw. 23-26 Tagen (Brutling) erfolgt jeweils die Behandlung mit Oxalsäurelösung. Ist die Jungkönigin im Brutling erfolgreich begattet (bei uns in 90% der Fälle), ist die getrennte Weiterführung oder aber eine Rückvereinigung im Oktober unter Erhalt der jungen Königin möglich.

Fazit: Die „vollständige Brutentnahme“ ist aktuell viel empfohlen und häufig angewandt. Der wissenschaftliche Test zeigt: „Teilen und Behandeln“ ist im Vergleich dazu nicht nur tierschutzgerecht und arbeitssparend, sondern führt auch zu stärker eingewinterten Völkern. Probieren Sie's aus.

Eine ausführliche Beschreibung finden Sie in der BIENZUCHT 07/2020, in den Infobriefen Juli und August des LAVES Bieneninstitutes Celle, ein Video mit allen Schritten auf www.immelieb.de. Oder guckt uns zu bei „Live von Pias Bienenstand“ auf youtube ab Ende Juli.

Pia Aumeier,
Gerhard Liebig

Mehr als einen weiteren Boden, eine Folie und einen Deckel benötigen Sie nicht. Dazu zwei Schaumstoffstreifen, einen Königinnenkäfig (Ausgang bereits geöffnet zum sofortigen Freifressen, aber mit Futterteigverschluss oder



Bestellschein für Außenwerbeschild

Hiermit bestelle ich – verbindlich – zum Preis von 30,- Euro/Stück

_____ Stück Außenwerbeschild/er

Name _____

Straße _____

Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Bitte senden an: Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V., Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
E-Mail: info@imkerschule-sh.de – Fax 0 45 51 / 9 31 94



Format 29,7 x 42 cm,
4 mm Alu-Verbund,
4-Farb-Digitaldruck
(ohne Befestigung)

Preis 30,- Euro
zzgl. Porto und Verpackung

Im Preis ist eine Spende von 1,- Euro für den Verein Imkerschule e.V. enthalten.